



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er scheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2, S. 32 M. statt 36 M., für 1/4, S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 15 Pf., 1/2, S. 13.50 M., 1/4, S. 26 M., 1/8, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 205.

Leipzig, Montag den 4. September 1916.

83. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Schweizerischer Buchhändlerverein.

In unsern Verein wurden folgende neue Mitglieder aufgenommen:

Fräulein Hedwig Flueler, i. Fa. Buchhandlung H. Flueler, Zürich I.

Herr Robert Metzger i. Fa. R. Metzger, Internation. Buchhandlung, Davos-Platz.

St. Gallen und Basel, 31. August 1916.

Namens des Vorstandes des Schweiz. Buchhändlervereins.
D. Fehr. H. Lichtenhahn.

Stuttgarter Briefe.

III.

(II siehe Nr. 130.)

Ein Nachklang zur Süddeutschen Messe. — Gemeinnütziges von der Stuttgarter Feldbuchhandlung und der Reichsbuchwoche. — Unsere Kriegsausstellung. — Von deutscher Verbrüderung. — Zwei Feldausgaben Stuttgarter Bücher. — Keine Schundliteratur in Schwaben. — Paul v. Bruns †. — Zu Julius Hartmanns 80. Geburtstag. — Wiegendrucke in Isny. — Zu Ed. Lucas' 100. Geburtstag. — Hans Jakob †. — Schwarzwaldmaler. — Von der Stuttgarter Verleger-Vereinigung.

Wer in früheren glücklicheren Friedenszeiten (liegen sie wirklich erst wenig mehr als zwei Jahre hinter uns?) im Rosenmonat Juni zur Süddeutschen Messe nach Stuttgart fuhr, durfte sicher sein, daß er von den Erinnerungen noch lange zehren konnte. Die behagliche schwäbische Gemütlichkeit, die Schönheit unserer Natur, der Eifer eines wohlwollenden Festausschusses hatten immer dafür gesorgt, daß unsere Gäste ein vollgerüstetes Maß köstlicher Erinnerungen mit nach Hause nahmen, und die Lust der süddeutschen Messe brauchte keinen Vergleich zu scheuen mit der vielgerühmten Meßlust des Leipziger Platzes. Auch in dieser zweiten Stuttgarter Kriegsmesse trat wie im Vorjahre naturgemäß der festliche Charakter der Messe ganz hinter den geschäftlichen zurück; immerhin werden unsere Junigäste beim Lesen dieser Zeilen gern an die hier verlebten Tage zurückdenken. Wie der Bericht in Nr. 147 ausweist, fiel das Hauptinteresse der Stuttgarter Feldbuchhandlung zu, die nun schon über einen Monat mit gewohnter schwäbischer Mühseligkeit in der Etappe arbeitet. Bereits zu Anfang des Jahres wurden auf Anregung des zweiten Vorsitzenden im Stuttgarter Buchhändlerverein Beratungen über die Möglichkeit gepflogen, im Bereich der 4. Armee, die sich vor allem aus den württembergischen Truppen zusammensetzt, die Erlaubnis zur Errichtung einer Feldbuchhandlung zu erwirken. Von diesen ersten Erwägungen bis zur vollendeten Tatsache war ein weiter Weg zurückzulegen, der dann aber doch zum gewünschten Ziele geführt hat. In die Arbeit der Feldbuchhandlung haben sich Herr Hofbuchhändler, jetzt auch Feldbuchhändler Stahl und Herr Hofmann, Geschäftsführer der Firma Albert Koch & Co., geteilt, während ein Teil des Reingewinns dem gesamten württembergischen Buchhandel zugeführt werden soll. So verkörpert sich der Gemeingeist auch in diesem Unternehmen, das nach dem Tode des früheren Inhabers der Feld-

buchhandlung der 4. Armee von Leipzig nach Stuttgart übergegangen ist. Dieser Gemeingeist zeigte sich auch in der Reichsbuchwoche, indem sich eine Reihe Stuttgarter Verlagsfirmen, denen sich Eugen Salzer in Heilbronn anschloß, bereit erklärte, an den Verbänden der württembergischen Sortimenten von dem in der Zeit vom 21. Mai bis 10. Juni erzielten Umsatz von Büchern einer bestimmten Gattung, meist Belletristik, 5 % der Fakturenbeträge bar abzuführen. Die Vorstände des Stuttgarter und Württembergischen Buchhändlervereins können auf ihre Tätigkeit für die Reichsbuchwoche mit Genugtuung zurückblicken. In Drucksachen an Vereinsleitungen, Rektorate, an das Publikum (letztere von den Sortimentern unterstempelt) wurde kräftige Propaganda gemacht, die Presse wurde mit entsprechenden Artikeln unterstützt, die auch vielfach nachgedruckt wurden. So haben Verlag und Sortiment einträchtig zusammengewirkt, um geistige Nahrung ins Feld zu senden.

Auch unsere Kriegsausstellung zeigt, was der Buchhandel geleistet hat, um den Geist der Truppen und der Daheimgebliebenen zu heben und anzufeuern. Sie ist untergebracht auf dem gleichen Gelände des Stadtgartens und der Gewerbehalle, das vor Kriegsausbruch im Jahre 1914 die schöne Gesundheitsausstellung beherbergte. Der Stadtgarten diente seither für Lazarettzwecke. Jene Ausstellung und die heutige verbindet das Band gemeinsamer Bestrebungen im Dienste der Nächstenliebe, der ganze Ertrag der Kriegsausstellung fließt dem Roten Kreuz zu. Selbstredend ziehen die Erinnerungsküde von der Front die Aufmerksamkeit am meisten auf sich, aber mehr, als es die Berliner und Karlsruher Ausstellung tun konnten, zeigt sie, was seither auf dem Gebiete der Verwundeten- und Kriegsbeschädigten-Fürsorge geschehen ist. Für die Kriegsliteratur und Kriegsgraphik hat die Königl. Hofbibliothek in Verbindung mit der kommunalen Vereinigung gesorgt. Buchliteratur ist allerdings weniger vertreten, wenn auch eine fahrbare Kriegsbücherei nicht fehlt, um so reicher ist die Zeitschriftenliteratur ausgestellt, und die Plakate aus der Zeit der Russenokkupation reden ganze Bücher. Von unseren Feinden sind viele graphische Arbeiten in Zeitschriften und Plakaten zu sehen — eine andere Graphik als die der »Bugra«. Den Namen unseres früheren Polizeidirektors Dr. Bittinger lesen wir Stuttgarter auf einem von ihm als Stadtkommandant von Ostende unterzeichneten Plakat. Deutsches Not-Papiergeld, in primitivster Form gedruckt, ruft den Wunsch hervor, daß die schwarze Kunst nie wieder Veranlassung haben möge, sich in dieser Weise zu betätigen. Photographien der 115 württembergischen Vereinslazarette und 50 Genesungsheime zeigen uns aufs neue die unergleichen Schönheit des Schwabenlandes. Von den Lazarettbildern wandern unsere Gedanken unwillkürlich hinaus zum neuen Waldfriedhof auf der Degerlocher Höhe, unter dessen hochragenden alten Kiefern seit der Eröffnung bei Kriegsbeginn nun schon so zahlreiche tapfere Feldgrauen aus allen Gauen des Vaterlandes die letzte Ruhe gefunden haben. Hier ruht auch, wohl als erster Buchhändler, der unergleichen Anton Hoffmann.

Die deutsche Verbrüderung kommt an dieser Stätte zu besonders ergreifendem Ausdruck. Sie zeigt sich auch in dem vom Berliner Goethebund herausgegebenen, von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart gedruckten und verlegten